

Michelangelo „Christus der Apokalypse“ in der „Sixtinischen Kapelle“

Kommen wir abschließend zu Michelangelo und seiner Christus-Darstellung in der *Sixtinischen Kapelle* zurück.

Dort erscheint rechts oben eine interessante Wesenheit¹, die die Aufmerksamkeit einer Anzahl anderer Wesenheiten erregt². Diese Wesenheit befindet sich innerhalb der Gruppe, die die Geiselsäule Christi trägt³. Sie trägt aber nicht die Geiselsäule, sondern einen Stab und scheint eine andere Aufgabe zu haben. Ein kleiner Engel scheint das obere Ende des Stabes festzuhalten. Wesen innerhalb der Gruppe schauen nicht den Christus, der erscheint, sondern diese „heranwehende Gestalt“ an. Ebenso die Wesen aus der gegenüberliegenden Gruppe, die das Kreuz Christi bzw. die Dornenkrone Christi tragen.

Der Blick dieser „heranwehenden Gestalt“ richtet sich auf das zentrale Geschehen: Die Erscheinung des Christus im Ätherischen.⁴ Die Wesenheiten sind offensichtlich freudig überrascht, dass er – auf den sie vielleicht gewartet haben – nun da ist. Offensichtlich steht er im intensiven Zusammenhang mit dem ätherischen Christus.

Links neben dem Christus befindet sich eine Frau, gekleidet in ein lilafarbenes Gewand. Zudem ist ihre untere Körperhälfte (außer dem linken Fuß) noch mit einem blauen Tuch bedeckt. Die Farbe des Tuches entspricht der Farbe des Äthers (s.o.), in der der Christus erscheint.

Selbstverständlich kann einem bei dieser Frau sofort der Gedanke kommen: „Das ist die Maria“. Nur finden wir in der Apokalypse nichts, das auf ein „Erscheinen der Maria“⁵ hinweist. Maria, Mutter des Zarathustra-Jesus⁶ wird mit keinem Wort erwähnt, obwohl Johannes Maria zu sich nahm, nachdem Christus am Kreuz zu ihm sprach: *Siehe, das ist deine Mutter* (Johannes, 19.27.).

Nun könnte die „Maria“ neben dem Christus – wir befinden uns immerhin im Vatikan – von Michelangelo als ein gewisser „Kompromiss“ zum vatikanischen Marien-Kult geschaffen worden sein. Andererseits könnte er in diese „Maria“ etwas hineingeheimnist haben, was in Verbindung zu der „heranwehenden Wesenheit“ oben rechts steht – gewissermaßen als

²³ 22. rechtes Bild: Michelangelo, *Christus der Apokalypse* in der *Sixtinischen Kapelle*. Heranwehende blonde Wesenheit mit goldenem Schleier und Stab.

²⁴ 23. linkes Bild oben: Gruppe mit Kreuz/ Dornenkrone

²⁵ 24. Mittleres Bild: Gruppe mit Geiselsäule Christi und heranwehendem Wesen

²⁶ 25. Linkes Bild: Erscheinung Christi im Ätherischen mit „Maria“. 26. rechtes Bild: Gesamtbild, Michelangelo *Das jüngste Gericht* in der *Sixtinischen Kapelle*

²⁷ Die „Marien-Erscheinungen“ in Fatima, usw. müssten gesondert behandelt werden. Sie sind wahrscheinlich katholische Gegenbilder der Erscheinung des Christus im Ätherischen. Mit Sicherheit ist das Dogma/ die Lüge der „leiblichen Himmelfahrt der Maria“ ein geistfeindliches katholisches Gegenbild zur Himmelfahrt des Christus.

Interessant ist, dass Papst Benedikt XVI. bei seinem Bayernbesuch im Sommer 2006 werbewirksam vor der großen Marienstatue in München betete. Diese war vergoldet. Die „Maria“ bekam den Sonnen-Gold-Aspekt, der dem Christus gebührt. Das *Geheime-Weltmacht*-Fernsehen brachte diese Szene lang und ausgiebig.

Natürlich wurde auch über die Marien-Pilgerstätte Altötting und von ihren „Wundern“ berichtet. Joseph Ratzinger (Benedikt XVI.) der in der Nähe geboren wurde, ist als Kind immer dorthin gepilgert. Man kann in der katholischen Kirche von einer „Marien-Dominanz“ sprechen. Diese steht im Gegensatz zum k o s m i s c h e n C h r i s t u s .

⁶ GA 114, 18./ 19. 9. 1909, Ausgabe 2001. GA 117, 11. 10. 1909, Ausgabe 1986.

²⁹ 27. linkes Bild: Blonde Gestalt auf den Gerippe-„König“ zeigend.

weibliches Pendant dazu. Der Sonnengeist Christus kommt aus dem Gold-Hintergrund.

Eine weitere Wesenheit gibt Rätsel auf: innerhalb der apokalyptischen Engel-Posaunen-Gruppe ist eine auffallend blonde Gestalt⁷ zu sehen, die „auf dem Absprung“ ist, sich in das apokalyptische Geschehen „einzubringen“. Sie zeigt auf einen „König“ mit einem Gerippe als Gestalt, der mit einem Menschen recht unköniglich umgeht. Darüber werden „gerettete Seelen“ hochgezogen.

In der Posaunengruppe sind „nur“ sechs posaunende Engel, was auf den zeitlichen Aspekt (ca.1841 - ca.1998)⁸ hinweist, in dem dieses apokalyptische Geschehen – die Erscheinung des Christus und der „Einsatz“ des blonden Jünglings u.a. – stattfindet. Ein Engel hat zwar den zum Mund führenden Teil einer Posaune in der rechten Hand, die Posaune geht über die rechte Schulter (vom Engel aus gesehen) nach links hinten⁹. Das Gesicht des Engels ist aber nach vorne gewendet. Das ist also deutlich der siebte apokalyptische Posaunenengel, der noch nicht bläst!

Seine linke Hand weist auf den blonden Jüngling bzw. auf den Gerippen-„König“. Direkt unter dem siebten Engel befindet sich eine weitere Gestalt, die ein großes Buch vor sich hat und mit der rechten Hand auf eine Stelle im Buch zeigt¹⁰. Ein Wesen (Engel?) hilft das große Buch zu halten. Der blonde Jüngling hält mit der rechten Hand ein kleines Buch und weist mit dem Zeigefinger (?) der linken Hand (– die ganze Bewegung des Körpers geht in diese Richtung –) auf den Gerippen-„König“, die anderen Finger wiederum scheinen auf eine Stelle des Buches zu weisen – ebenso wie bei der anderen Gestalt mit dem großen Buch.

Es stellen sich folgende Fragen:

- wer sind die beiden Gestalten mit dem Buch?
- warum hat der eine ein großes Buch, der andere ein kleines Buch?
- was sind das für Bücher?
- ist es dasselbe Buch?
- auf welche Stelle in dem Buch bzw. in den Büchern weisen die beiden Gestalten?
- in welchem Zusammenhang stehen die beiden Gestalten mit der Stelle bzw. den Stellen in dem Buch bzw. in den Büchern?
- in welcher Beziehung stehen die beiden Gestalten zueinander?
- was haben sie mit der 6. apokalyptischen Posaune zu tun?

Der Schlüssel für die Antworten ist die 6. apokalyptische Posaune. In dieser Zeit (s.o.) erschienen die beiden Gotteszeugen. In *Gralsmacht 1*, IX.2. und XXX.1.-3. habe ich ausgeführt, dass die beiden Gotteszeugen der Apokalypse

- Rudolf Steiner, Schöpfer der Anthroposophie und
- Christian Rosenkreuz, Schöpfer der Gralsmacht

sind.

Damit entschlüsseln sich die oben gestellten Fragen. Wenn wir davon ausgehen, dass es sich – trotz des Größenunterschieds – um dasselbe Buch handelt und die beiden

28. Rechtes Bild: Blonde Gestalt innerhalb der Posaunengruppe

⁸ Siehe *Gralsmacht 1*, VIII.4.

⁹ 29. linkes Bild unten: Siebter apok. Posaunenengel, der noch nicht bläst.

¹⁰ 30. Mittleres Bild unten: Gestalt mit großem Buch

Gotteszeugen auf dieselbe Stelle zeigen, so dürfte das Buch die Apokalypse des Johannes (bzw. die Bibel bzw. das Neue Testament) sein.

Die Stelle könnte u.a. lauten (11, 1-14):

Mir wurde ein stabförmiges Rohr gegeben, und dazu hörte ich die Worte: Erhebe dich und nimm das Maß des göttlichen Tempels und des Altares darinnen und derer, die darin anbeten ...

Und ich will meine beiden Zeugen aufrufen. Sie sollen eintausendzweihundertundsechzig Tage lang das Geiswort verkündigen, mit Trauergewändern bekleidet. Sie sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen ...

Und wenn ihre Zeugenschaft vollendet ist, wird das Tier, das aus dem Abgrund emporsteigt, gegen sie streiten und den Sieg über sie erringen und sie töten ... Und nach dreieinhalb Tagen zog der Lebensgeist aus den göttlichen Welten wieder in sie ein, und sie konnten sich auf ihre Füße stellen. Ein großer Schrecken ergriff alle, die sie so sahen. Und sie hörten, wie eine mächtige Stimme vom Himmel her zu ihnen sprach: Steiget empor! Und sie stiegen im Kräfteströmen des Wolkenseins in die Sphäre des Himmels empor. Auch das mussten ihre Feinde mit anschauen ... Der zweite Weheruf ist vorbei, ein dritter naht in Eile.

Der zweite Weheruf ist die Zeit der 6. apokalyptischen Posaune. Nun zum Größenunterschied der Bücher: Das große Buch könnte auf die Anthroposophie, die innerhalb der 6. apokalyptischen Posaune der Menschheit vollständig geschenkt wurde (und bis ca. 4500 aktuell bleibt) hinweisen, – das kleine Buch auf das Wissen um die Beherrschung der ätherischen (lebendigen) Kräfte, das noch bis ca. 4500 wachsen wird.¹¹

Der Unterschied zwischen den beiden Gotteszeugen der Apokalypse, die die Bücher halten ist – wie in XII.2. aufgezeigt – ein zeitlicher: Rudolf Steiner wird ca. 5000 früher die Buddha-Stufe erreichen als Christian Rosenkreuz.

Fazit: Die Bücher dürften sowohl auf die Apokalypse, als auch auf die Anthroposophie einerseits, bzw. auf das Wissen um die Beherrschung der ätherischen Kräfte andererseits hinweisen.

Der blonde Gotteszeuge ist auf Michelangelos Bild gewissermaßen „auf dem Absprung“. Rechts von ihm befindet sich ein wehendes rotes Tuch – Hinweis auf die Kraft im Ätherischen der Welt? Den anderen Gotteszeugen umgibt ein liegendes rotes (z.T. goldenes) Tuch – Hinweis auf die Kraft im Ätherischen der eigenen Wesensgliederorganisation?

Erst mit der Erscheinung des Christus im Ätherischen (ca. 1933) wurde die Gralskraft im Menschen erweckt und es bestand die Möglichkeit, durch diese über den eigenen Ätherleib auf das Ätherische der Welt zu wirken.

Direkt neben Christian Rosenkreuz (27. Bild) werden Seelen gerettet, indem sie mit einem Seil hochgezogen werden. Interessant dabei ist, dass der Beginn des Buches *Die Chymische Hochzeit des Christian Rosenkreuz* von Johann Valentin Andreaä dasselbe Bild beinhaltet (Traum in *Der Erste Tag*).

Kommen wir nun auf den „König“ da unten zu sprechen: Der „Gerippe-König“ dürfte mit dem zeitlichen Aspekt dieses „Einsatzes“ auch etwas zu tun haben. Der Zeigefinger des blonden Jünglings könnte zudem auch eine Stelle markieren, die oben und unten trennt –

¹¹ Das sieht man u.a. an der Entwicklung der Kornkreise von einem Kreis zu den unterschiedlichsten Formationen.

unten beginnt offensichtlich das Reich des „Gerippe-Königs“¹². Die goldene Krone des „Gerippe-Königs“ dürfte das irdische Gold (Geld!) repräsentieren, der Goldhintergrund des Christus das himmlische Gold.

Rechts neben dem „Gerippe-König“ sieht man eine hügelige Landschaft. Sie sieht wie eine männliche Gestalt aus, die auf dem Bauch liegt. Es fehlt ihr nur der Kopf – oder? Der Kopf erscheint als Drachenkopf mit weit aufgerissenem Rachen. Und der „Drachen-Mensch“ ist auch noch grün! Der grüne „Drachen-Mensch“ befindet sich ungefähr in der Mitte des Höllenbereiches und ist riesig.

Ich fasse zusammen:

- Oben rechts: heranwehende blonde Wesenheit mit goldenem Schleier und mit Stab, (an dem sich ein kleiner Engel festhält?)
- Die Aufmerksamkeit einer ganzen Anzahl der oberen Wesenheiten richtet sich auf ihn.
- Die blonde Wesenheit blickt zum Christus.
- Eine blonde „Maria“ neben dem Christus. Sie hat ein blaues „Äthertuch“.
- Es sind nur sechs Posaunenengel, was auf den Zeitraum von ca. 1841-1998 hinweist
- Bei den sechs Posaunenengeln tritt ein blonder Jüngling „in Aktion“. Er weist auf den „Gerippe-König“ hin bzw. scheint eine Stelle zu markieren, die den oberen vom unteren Bereich trennt.
- Der blonde Jüngling hält ein kleines Buch in der Hand, ein weiterer Mann hält zusammen mit einer Gestalt ein großes Buch in der Hand.
- Es sind die beiden Gotteszeugen der Zeit der sechsten apokalyptischen Posaune – Rudolf Steiner und Christian Rosenkreuz
- Als „Herren der Hölle“ erscheinen der „Gerippe-König“ und der grüne „Drachen-Mensch“.

Nun hatte ich oben erwähnt, dass die Maria in der Apokalypse überhaupt nicht vorkommt. Es ergibt sich mir also folgendes Bild:

Die heranwehende Wesenheit rechts oben ist Widar. Es ist der schweigende Ase, der von den anderen Wesen lang Erwartete. Daher richten sie ihre Aufmerksamkeit ganz auf ihn. Sein Blick richtet sich auf die Erscheinung des Christus. Dort taucht er als sein weibliches Pendant – die Engelwelt ist ungeschlechtlich – auf, als „Maria“. Das blaue Äthertuch ist Bild seines Ätherleibes, in dem – so Rudolf Steiner¹³ – der Christus erscheint.

Die „Maria“ kann sicherlich auch im Zusammenhang mit der „apokalyptischen Jungfrau mit den Sternen bekleidet und den Mond unter ihren Füßen“ (Apok. 12.1.) – Bild der Gralsseele – gesehen werden.

Der Widar erscheint aber auch (im Bild) als der junge blonde Mann im Posaunenchor, der auf die Inkarnation Ahriman-Satans („Gerippe-König“) hinweist. Er deutet auf die Grenze zwischen oben und unten hin und auf den Zeitpunkt für den letzten „Schnitt“: wenn Ahriman die letzte „gestürzte“ Seele „in den Griff bekommen hat“.

Linkes 29. Bild: der 7. apok. Posaunenengel, der noch nicht bläst (ein Engel bläst nach hinten). Mittleres 30. Bild: Der Gotteszeuge (Rudolf Steiner) mit dem großen Buch. Ein Posaunenengel hält sogar im blasen inne, schaut ihn an und will offensichtlich hören, was er zu sagen hat. 31. rechtes Bild: Die beiden Gotteszeugen der Apokalypse mit den Büchern.

³⁴ 32. Bild: Reich des „Gerippe“-Königs und des „Drachenmenschen“

33. Bild: C. Rosenkreuz, „Gerippe“-König, „Drachen-Mensch“. 34. Bild: „Gerippe“-König und „Drachen-Mensch“ mit weit aufgerissenem Rachen. Rechts „Barke des Charon“.

¹³ GA 121, 16. 6. 1910, S. 202/203, TB 613, Ausgabe 1974

Widar tritt ab ca. 1933 als „Rächer“ auf, mit dem die heidnische Vorhalle vom Tempel getrennt wird. Das macht er mit dem Stab, den er in der Hand hält. Dies dürfte der „Vril“-Stab sein und/oder der Richterstab für den Christus. Da die „Vril“-Kraft die Kraft des ätherischen Christus ist – Michelangelo malt ihn mit einer unbesiegbaren Macht versehen – wäre der Richterstab mit dem „Vril“-Stab bzw. mit dem stabförmigen Rohr, das Johannes (= Christian Rosenkreuz) in der Apokalypse erhält (11.1./2.) gleichzusetzen.¹⁴

Das irdische Pendant zu Widar ist eben der Apokalyptiker, bei Michelangelo als der blonde Jüngling, der sich innerhalb der Posaunengruppe „auf dem Absprung befindet“.

Der grüne Menschendrache repräsentiert einerseits die apokalyptischen „Heuschrecken-Menschen“, andererseits den Sonnendämon Sorat-666. Diese Ich-losen „Heuschrecken-Menschen“¹⁵ dürften sich z. T. schon innerlich „in der Hölle“ befinden, während sie äußerlich „in Saus und Braus“ leben.

Der Sorat-Drache raffte... *ein Drittel aller Sterne vom Himmel hinweg und warf sie auf die Erde.* (Apok. 12. 4.) Das ist das Zeichen der Ich-losigkeit. Die Ich-losen „Heuschrecken-Menschen“ versuchen, möglichst viele Seelen in den Bereich zu ziehen in dem sie schon sind.

Mancher könnte einwenden: „Alles nur hineininterpretiert!“ Keineswegs, denn alle wahren Künstler sind in ihrem Unterbewusstsein weise und haben die Fähigkeit, diese Weisheit oder Wahrheit in ihre Kunstwerke hineinzuzaubern. Kunst und Wahrheit haben dieselbe Quelle: das geistige Leben.

So konnte der große Künstler Auguste Rodin aussprechen¹⁶: Für den Künstler *...ist deshalb alles schön, weil er beständig im Lichte der geistigen Wahrheit wandelt.*

Rudolf Steiner schreibt,¹⁷ dass... *im Grunde ... die Quellen, aus denen der Künstler schöpft, welcher ernst zu nehmen ist und ein Verhältnis hat zur Wirklichkeit, dieselben Quellen (sind), aus denen der Seher schöpft, dem nur das, was in seiner Wirkung Impuls bleiben soll, nun im Bewusstsein erscheint, während, wenn der Impuls im Unterbewussten bleibt, er das heraufholt, was vom Künstler zur Anschauung gebracht wird.*

Die unbewusste Wahrheit Michelangelos kann man anhand eines Beispiels erläutern. Wir bleiben in der *Sixtinischen Kapelle* und wenden den Blick nach oben. Dort ist die berühmte *Erschaffung Adams*¹⁸ zu sehen. Der Zeigefinger der rechten Hand Gottes berührt fast den Zeigefinger von Adams linker Hand.

Zeigefinger und Daumen der linken Hand Gottes berühren ein Kind,¹⁹ das sich rechts von Eva, um die Er den Arm geschlungen hat, befindet. Die Gestik drückt eine Beziehung zwischen dem Kind und Adam aus.

Mit der anthroposophischen Geisteswissenschaft lassen sich viele Rätsel, die in die Kunstwerke hineingeheimnist sind, erklären. Das Kind ist der zurückgehaltene „neue Adam“, der Lukas-Jesusknabe, der dann später mit 30 Jahren durch die Johannes-Taufe den Christus-Geist in sich aufnimmt. Rudolf Steiner sagt über diese Seele aus, dass sie nie zuvor inkarniert war.

¹⁴ Auf den möglichen Zusammenhang der Grals-„Vril“-Kraft mit der von R. Steiner angekündigten so genannten 3. Kraft“ werde ich an einer anderen Stelle eingehen.

¹⁵ GA 346, 17. 9. 1924, S. 185-195, Ausgabe 1995. Siehe *Gralsmacht I*, IL.9.

¹⁶ Rodin *Die Kunst*, S. 49 Diogenes 1979

¹⁷ GA 271, 6. 5. 1918, S. 161, Ausgabe 1985

¹⁸ Linkes 35. Bild: *Erschaffung Adams*.

⁴¹ Rechtes 36. Bild: Die zurückgehaltene Seele, die zur Zeitenwende als der Lukas-Jesusknabe erscheint.

⁴² GA 114, 16.-19. 9. 1909, Ausgabe 2001